

ERF  
AHR  
UN  
G:

# S... TÄR KE

„WER IMMER TUT, WAS ER SCHON KANN,

VON ANDREA BELEGANTE

**A**uch und insbesondere im Corona-Jahr 2020 habe ich diesen berühmten Satz von Henry Ford immer wieder zitiert. Eigentlich ein Wunder, dass auf meinem Schreibtisch noch keine Tasse steht, die mit diesem Zitat bedruckt ist. Seit jeher ist dieser Satz mein Credo und er hat mich – sowohl als BdS-Hauptgeschäftsführerin als auch privat – im letzten Jahr vielleicht noch mehr als je zuvor geleitet. Stillstand ohne Weiterentwicklung und im Hier und Jetzt verharren, weil es ja so gemütlich ist, war noch nie mein Ding und

deshalb passt meine Verantwortung als Cheflobbyistin auch so gut zu mir. Es gibt laufend neue Entwicklungen in der Branche, Politik, Wirtschaft und Gesellschaft, die es im Blick zu haben, zu begleiten und stets im Sinne der Branche zu lenken gilt. Und das tue ich mit Herzblut und Leidenschaft.

Aber hat es diese Pandemie, ja die größte Krise der Nachkriegszeit gebraucht, um sich noch weiterzuentwickeln? Nein! Insbesondere nicht die Folgen für die Bevölkerung und die Wirtschaft. Und doch ist viel – zumindest nehme ich



**BLEIBT IMMER DAS, WAS ER SCHON IST.“**

HENRY FORD

Lieblingslaufstrecke in Esslingen über 10 km

das für mich und mein Team in der BdS-Geschäftsstelle wahr – mit einem selbst passiert.

Man war aus dem Nichts mit einer noch nie da gewesenen Herausforderung konfrontiert, die einem schon zu Beginn seiner Berufstätigkeit gezeigt hat, dass man seine Berufung gefunden hat. Man musste plötzlich Verantwortung an mehreren Fronten, beruflich und privat, übernehmen, man musste plötzlich flexibel wie nie zuvor werden und ist dem, trotz aller Schwierigkeiten, gerecht geworden. Man hat trotz enormen Drucks, Stress und Hektik die innere Ruhe gefunden, um den neuen Aufgaben gerecht zu werden und die Branche durch die Krise zu begleiten. Man hat sich die Zeit genommen, über den Homeoffice- und Homeschooling-Wahnsinn hinaus, kreativ zu werden und neue Projekte anzutreiben. Man ist trotz Distanz den Mitgliedern, der Familie und den Kollegen noch näher gerückt oder man hat das gesamte Team, als Masken noch Mangelware waren, mit selbst genähten Masken versorgt und damit Sicherheit gegeben.



ANDREA BELEGANTE  
Hauptgeschäftsführerin

Und schließlich: Man hat noch mehr Stärke, Resilienz und Führungspersönlichkeit entwickelt, als man geglaubt hat zu haben oder gar je zu brauchen.

Stärke, Kraft und Mut zu Veränderung und Neuem, das war im Jahr 2020 definitiv gefragt. Das Jahr startete bereits mit der Königsdisziplin der Sozialpolitik: den Tarifverhandlungen für einen neuen deutschlandweit gültigen Branchen-Entgelttarifvertrag. Als Verhandlungsführerin muss ich stets und zu jeder Zeit sämtliche Belange, Positionen, Befindlichkeiten und Schmerzgrenzen aller Akteure im Blick haben und dabei immer im Sinne der gesamten Branche, aller Mitgliedsunternehmen, ob groß oder klein, ob Start-up oder etabliert, handeln. Gleichzeitig sind Herausforderungen wie der seit Jahren herrschende Arbeitskräftemangel in der Systemgastronomie, das Damoklesschwert des gesetzlichen Mindestlohns und die Wirtschaftlichkeit der Mitgliedsbetriebe zu berücksichtigen. Dass die Tarifverhandlungen in diesem Jahr besonders schwierig waren, lag u. a. auch an der horrenden Forderung nach einer Tarifierhöhung von knapp 30 % für eine Laufzeit von zwölf Monaten. Und so konnten diese schließlich nur durch eine Schlichtung, dafür aber erfolgreich und mit einer Rekordlaufzeit von 54 Monaten abgeschlossen werden.

Das war Anfang März und nun sollte es im weiteren Verlauf des Jahres darum gehen, unsere geplanten oder laufenden Projekte und

Ideen zu perfektionieren und gezielt „auf die Straße zu bringen“. Denn das ist unsere Aufgabe und oberstes Prinzip: Der BdS ist Dienstleister seiner Mitglieder!

Doch dann kam Corona – mit voller Wucht. Natürlich haben wir bereits in der letzten Verhandlungsrunde das Thema Corona auf dem Tisch gehabt und diskutiert. Aber für keinen der Beteiligten, weder für uns noch für die Gewerkschaft, waren die Tragweite, die Schnelligkeit und die Auswirkungen dieser Pandemie, die wir seit Monaten alle spüren, vorhersehbar. Geschweige denn, die Kraftanstrengungen, die die Pandemie von uns allen noch heute abverlangt, um unser privates und geschäftliches Leben zu bestreiten. Und so mussten wir nun im Eiltempo eine Lösung für alle Verbandsmitglieder schaffen, um sie durch die Krise zu begleiten – schließlich war es unsere Branche, die als Erste von dem ersten Lockdown betroffen war. Von einem auf den anderen Tag galt es nun, absolute Stärke, engen Schulterschluss und Zusammenhalt zu zeigen: als Branche, als Verband und als Dienstleister. So ist dann innerhalb weniger – sehr langer und verhandlungsintensiver – Tage die tarifliche Vereinbarung zur Einführung von Kurzarbeit entstanden. Als erste Branche deutschlandweit konnte die Systemgastronomie damit ab Mitte März 2020 flächendeckend vom Instrument der Kurzarbeit Gebrauch machen, den Mitgliedern kurzfristig Zugang zum Kurzarbeitergeld ermöglichen und Tausende Arbeitsplätze sichern. Damit war die Systemgastronomie auch die Branche, die im Frühjahr und Sommer sofort auf ihre treuen Mitarbeiter zurückgreifen konnte, als man die Restaurants wieder öffnen durfte. Und das wird sie auch wieder können, wenn es 2021 weitergehen kann.

Ich habe seit Beginn der Pandemie oft das Gefühl, zusätzlich zu meinen Armen auch beide Füße zu brauchen, um alle Herausforderungen stemmen zu können. Mit die größte Aufgabe war, die Brancheninteressen und benötigten Wirtschaftshilfen gegenüber der Politik durchzusetzen, sei es die Zulässigkeit des Liefer- und To-go-Geschäfts, die Senkung der Mehrwertsteuer, die Überbrückungshilfen oder die Aufstockung des Kurzarbeitergelds. Gleichzeitig war es mir ein großes Anliegen, unseren Mitgliedern mit schnellstmöglichen und umfassenden Informationen über neue Entwicklungen, mit rechtlicher Beratung und einem offenen Ohr für die Probleme und Sorgen bestmöglich zur Seite zu stehen, um sie durch diese schwierigen Zeiten zu begleiten.



Das andere Ohr hatte ich für mein Team offen. Denn die ganzen Herausforderungen konnte ich trotz aller Stärke nur gemeinsam mit dem Team der Geschäftsstelle bewältigen, das ich von einem auf den anderen Tag vom Büro an den heimischen Küchentisch schicken und virtuell führen musste. Ich bin wirklich stolz und dankbar, dass mein Team über sich hinausgewachsen ist und mir jederzeit zur Seite stand.



Gemeinsam stark in allen Lebenslagen:  
Andrea Belegante und ihr Mann Harry

Was man bei den ganzen Herausforderungen schnell mal vergisst: Man ist, wie in meinem Fall, nicht nur Hauptgeschäftsführerin, Arbeitgeberin und Lobbyistin, sondern auch noch Ehefrau, Tochter, Schwester und Freundin. Auch ich habe mich das eine oder andere Mal dabei ertappt, meinem Mann nur mit halbem Ohr zugehört zu haben, wenn er mir von seinen Herausforderungen, denen er als Lehrer in der

Pandemie gegenüberstand, erzählte, weil ich in Gedanken noch bei meiner Arbeit und meiner virtuellen To-do-Liste war, die einfach nicht kürzer werden wollte.

Um das alles unter einen Hut zu bringen, musste ich wirklich all meine innere Stärke aufbringen. In allen meinen Arbeits- und Lebensbereichen galt es während der letzten Monate, fortlaufend Prozesse umzustellen, neue kreative Ideen zu entwickeln, nicht mehr zeitgemäße Strukturen aufzubrechen und zu wandeln und vor allen Dingen durchzuhalten, ohne die Vision, die Weitsicht für die Branche, den Verband und seine Mitglieder sowie die Belange des Teams der Geschäftsstelle aus dem Fokus zu verlieren. Das Gute daran ist, und das ist meine Erfahrung aus der Corona-Pandemie: Man ist stärker, als man glaubt! Ich und wir, gemeinsam als BdS, haben diese Stärke. Und auch wenn wir noch immer nicht am Ende der Krise sind, so haben wir doch die Weichen für eine gute und erfolgreiche Zukunft gestellt und werden dies auch weiterhin mit Leidenschaft tun.

Und doch: Stärke ohne Schwäche kann es nicht geben. Auch ich hatte im Jahr 2020 den einen oder anderen schwierigen Moment. Dann halfen mir die enge Verbundenheit mit meiner Familie, der Rückhalt, das Vertrauen, die Liebe und das Verständnis meines Mannes sowie meine klare Sicht auf die Dinge, schnell zu meiner Stärke zurückzufinden und tatkräftig in die Zukunft zu gehen.